

In der Senatssitzung am 9. Dezember 2025 beschlossene Antwort

S 16

Lange Nacht der Bühnen: Keine Zukunft unter rot-grün-rot?

Anfrage der Abgeordneten Ole Humpich, Thore Schäck und Fraktion der FDP vom 10. November 2025

Wir fragen den Senat:

1. Wie bewertet der Senat das Projekt „Lange Nacht der Bühnen“ auch im Hinblick auf seine kulturpolitische Relevanz und seine Bedeutung für die Sichtbarkeit der darstellenden Künste in Bremen, und ist geplant, das Projekt für 2026 noch finanziell abzusichern?
2. Nach welchen Kriterien erfolgt die Förderung von Projekten wie die „Lange Nacht der Bühnen“, und was sind die Gründe, dass die Zuwendung der Wirtschaftsförderung Bremen gegenüber dem Vorjahr deutlich reduziert wurde?
3. Inwiefern erachtet der Senat das Verfahren zur Mittelvergabe für kulturelle Projekte als transparent und nachvollziehbar für die Antragstellenden?

Zu Frage 1:

Aus Sicht des Senats hat das vor zwei Jahren ins Leben gerufene Projekt „Lange Nacht der Bühnen“ einen großen Beitrag für die Sichtbarkeit der bremischen Bühnen geleistet. Die Spielstätten haben ihre Türen geöffnet und in kurzweiligen Formaten den Besucher:innen einen guten Einblick in ihre Produktionen gegeben. Neues Publikum konnte erreicht werden, die Bühnen haben sich mehr miteinander vernetzt, neue Synergien sind entstanden.

Die Finanzierung wurde 2024 und 2025 durch die Veranstaltungsförderung der WFB mit jeweils 20.000€ und durch den Senator für Kultur im Rahmen der institutionellen Förderung der Kultureinrichtungen und des Landesverbandes Freie Darstellende Künste sichergestellt.

Die Finanzierung ist auch für 2026 gesichert. Zwar stehen nur 10.000 € von der WfB zur Verfügung, die damit fehlenden 10.000€ werden aber nach entsprechendem Fachjuryvotum einmalig über die Projektmittel des Senators für Kultur aufgebracht. Der Senat begrüßt die weiterentwickelte künstlerische Ausrichtung der „Langen Nacht der Bühnen“, sieht diese als Bereicherung und wesentlichen Bestandteil des bremischen Kulturlebens und wird das Festival daher auch in den kommenden Jahren unterstützend begleiten.

Zu Frage 2:

Es ist zunächst eine irrite Annahme, dass die WFB „die Förderung“ gekürzt hat. Es handelt sich bei der Veranstaltungsförderung nicht um Festbetragfinanzierungen, sondern um Fehlbedarfsfinanzierungen. Dazu: Die WFB verwaltet und administriert lediglich die Mittel der Veranstaltungsförderung treuhänderisch für die Senatorin für Wirtschaft, Häfen und Transformation. Die Förderungen für das jeweilige Folgejahr trifft ein dreiköpfiger Vergabeausschuss mit Vertretern von SWHT, der Staatsrätin für Kultur und einem Geschäftsführer der WFB. Die Förderung von Veranstaltungen erfolgt nach den Kriterien, die in der sehr transparenten FUVAKUS-Richtlinie aufgeführt sind. Diese umfassen die Kernbereiche: überregionale Wirksamkeit, Kalkulation, Vermarktung, Besuchererwartung nach Besucherherkunft, Medienresonanz, Synergieeffekte, Nachhaltigkeit/Klimaverträglichkeit.

Die Vergabe von Fördermitteln hängt sowohl von den zur Verfügung stehenden Mitteln ab als auch von der Anzahl der Anträge mit der Summe der Fehlbedarfe, die für das jeweilige Jahr eingehen. Aufgrund der hohen Anzahl an Förderanträgen (45) für 2026 und einem Gesamtfehlbedarf von über 3 Mio. Euro, der die Mittel deutlich

übersteigt, konnten nicht alle Förderanträge eine Zusage erhalten und auch nicht alle in der beantragten Höhe.

Zu Frage 3:

In der Kulturszene sind Verfahren und Kriterien der Mittelvergabe für Kulturveranstaltungen im Rahmen der Veranstaltungsförderung gut bekannt. Sie sind in der „FÜVAKUS-Richtlinie“ geregelt. Die Richtlinie ist transparent auf der Internetseite der Veranstaltungsförderung aufrufbar und jederzeit online und öffentlich für alle Interessierten und Antragsteller verfügbar.

Dasselbe gilt für das Projektmittelverfahren des Senators für Kultur: Antragsformular, Richtlinie zur Projektförderung, Juror:innen, Fristen und die Ergebnisse aus den vorherigen Jahren sind auf der Website des Kulturressorts verfügbar und jederzeit einsehbar. Dazu werden vom Kulturressort in allen Sparten Informationsveranstaltungen angeboten und rege wahrgenommen.